Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 22 (1979)

Artikel: Durs Ingold von Lotzwil und sein Rezeptenbuch

Autor: Stettler, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DURS INGOLD VON LOTZWIL UND SEIN REZEPTENBUCH

KARL STETTLER

Gesundheitspflege im Kanton Bern anfangs des 18. Jahrhunderts

Professor Richard Feller bemerkt dazu: «Die Gesundheitspflege löste sich schwer aus den Fesseln des Vorurteils und der Unkenntnis.» Zwar betreuten in der Stadt Bern vier Stadtärzte und zwei bis drei junge Anwärter – von denen ein Doktordiplom einer auswärtigen Universität, vier Jahre öffentliche Praxis im Ausland und ein Alter von dreissig Jahren verlangt wurden – die Spitäler, Armenhäuser, das Schallenwerk und die Kranken der Stadt und ihrer Umgebung.

Auf dem Lande aber liess sich selten ein studierter Arzt nieder. Die Heilkunde war in den Dörfern Wundärzten und Leuten mit selbsterworbener Erfahrung überlassen. Diese absolvierten, wie die Handwerker, eine Lehrzeit bei einem Meister des Faches. Ein solcher Scherer und Wundarzt von europäischer Bedeutung war bekanntlich Michael Schüppach (1707–1781), der «Schärermicheli» oder «Bergdoktor» auf dem Berg in Langnau.

Durs Ingold von und zu Lotzwil

Als Michael Schüppach noch ein Kind war, wirkte offensichtlich in Lotzwil bereits ein Mann im Gesundheitswesen unseres Dorfes: der Bauer, Politiker und «Heilkundige» Durs Ingold.

Der Bauer: Durs Ingold stammte aus dem Geschlecht der Lotzwiler Burger Ingold, damals sesshaft im Chrummacher.

Der Politiker: Der angesehene Bauer war Weibel, d.h. Vertreter des Vogtes der burgdorfischen Vogtei Lotzwil.

Am 5. März 1431 hatte Burgdorf seine grösste Erwerbung gemacht: die Herrschaft Gutenburg. Thüring von Aarburg hatte sie um 4757 rheinische Gulden an die aufstrebende Stadt verkauft. Aus den innert zweiundvierzig Jahren erkauften Herrschaften, die neunzehn Gemeinden umfassten, hatte Burgdorf zwei Vogteien gebildet:

1. Lotzwil mit den zwei Gerichten: a) Lotzwil mit Gutenburg, Rütschelen und Kleindietwil; b) Thörigen mit Bettenhausen und (ab 1565) Inkwil.
2. Grasswil mit den drei Gerichten: a) Grasswil mit Seeberg und Riedtwil; b) Ober- und Niederösch mit Rumendingen und Bikigen; c) Heimiswil.

Die beiden Vögte von Lotzwil und Grasswil wurden aus den Mitgliedern des Kleinen Rates von Burgdorf auf eine Amtsdauer von fünf Jahren gewählt und hatten jährlich Rechnung abzulegen. Von 1437–1798 amteten dreiundachtzig Vögte in Lotzwil und von 1441–1798 deren dreiundneunzig in Grasswil. Daneben wurde noch für jede Vogtei ein Amtsschreiber aus der Burgerschaft der Stadt gewählt. Vögte und Amtsschreiber wohnten in der Heimatstadt Burgdorf.

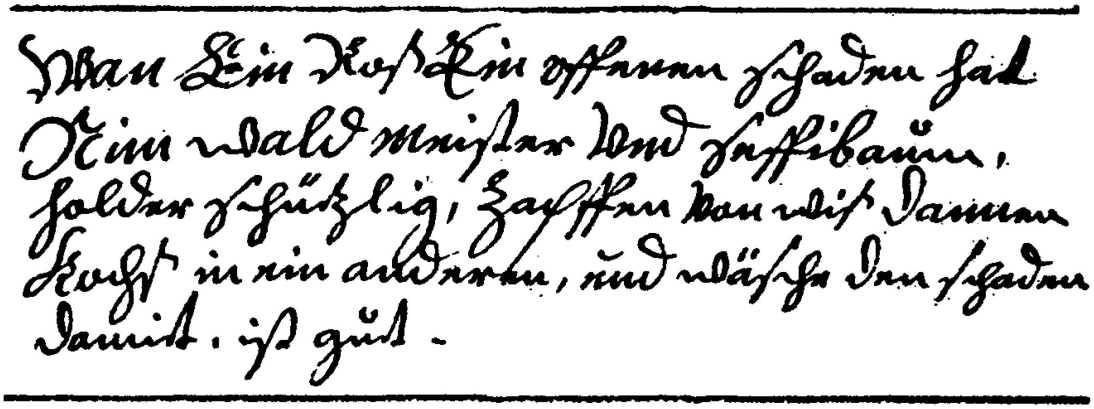
Als Unterbeamte der Vögte funktionierten die Weibel der fünf Gerichte, die bei Amtshandlungen die Ehrenfarben der Stadt trugen. Neben dem Weibel, dem Vertreter des Grundherrn Burgdorf, wohnte in Lotzwil ein bernischer Freiweibel als Vertreter des Landvogts von Wangen. Beide Weibel wurden wohl aus den wohlangesehenen Bauern des Dorfes ausgewählt.

Der schreibgewandte Bauer und Weibel Durs Ingold interessierte sich aber auch für die Krankheiten an Mensch und Vieh. Er sammelte eifrig landesübliche Rezepte und schrieb sie in schöner Schrift in sein «Arzney-Buch». Ob er auch eigene Rezepte ausprobierte und welchen eventuellen Raum im Buch diese einnehmen, ist nicht auszumachen.

Nichts deutet darauf hin, dass Durs Ingold wie Micheli Schüppach eine Wundarztlehre gemacht hätte. Mit seiner selbsterworbenen Erfahrung hat er kaum hinter dem Berge gehalten und ist wohl seinen Mitbürgern in den Krankheitsnöten in Familie und Stall ein vielbefragter Berater gewesen.

Das «Arzney-Buch» des Durs Ingold

Das äussere Gesicht des Buches: Hochformat 12 × 34,5 cm, Dicke inkl. Einbanddeckel aus Pergament 2,5 cm. Der Verfasser schrieb auf das erste Blatt des Buches: «Das Buch gehört mir, Durs Ingold, dis mahl Weibel zu Lozwyl.» Es folgt ein sechsseitiges Register, das guten Aufschluss gibt, mit welchen Nöten und Ängsten der Mensch vor zweihundertfünfzig Jahren in Haus und Stall belastet war.



Wan Ein Roß Ein offenen schaden hat
Nim wald meister Und seffibaum,
holder schützlig, Zapffen von wiß Dannen
Kochß in ein anderen, und wäsche den schaden
damit. ist gut -

Register dises Buchs jn welchem blatt ein jeden punckten zu finden seye

Wan ein ross reüdig ist
Rotte dintten zu machen
Stulgangzäpffli zu machen
Für die feifflen zu stellen
Ein guts bulffer zu machen
zu allerley tränckeren
Ein gutter treyax zu machen.
Den leütten für den durchlauff
Rudensalben für die ross
Fittriolstein ist gar zu villen Sachen
gut, an leüt und gut (Vieh)
Ein rudensalben für die menschen
Ein salben für das rugenwehe und
wunden und schmärzen der glideren
Eine gutte brandsalben und
für die gehauwenen wunden
Für ein verderbten magen und buch-
wehe, wan man die spis nit liden mag
Für die lungenfeülle des menschen
Ein mittel für die gallen und
schleim den leib zu reinigen
Für die rotten hizigen ougen
Für allerlei schmärzen der zähnen
Wan ein frauw genäsen ist,
alle grosse schmärzen zu heillen
Dem vich für die lungenfeülli
Salben für allerlei wunden und
böse schäden, geschwär, und
brüst den wiberen zu heillen
Ein wasser zu den franzosen
Brüch zu heillen jungen und
altten leütten
Weis salben für geschwulst und
scharötte und hizen der äugen und
anderen glideren
Für die aegerstenäüger
Für die hinfallende sucht
Für den schloff ende wurm
Für den mager
Für allerlei gsüchti und zan wehe und
rügenwehe und sittenstächen
Schweinselben zu machen
Den wurm am finger zu töden
Den rossen für die äugen
Für den kräbs an der nasen oder
fistlen wo er am leib ist
Ein öhl für die schwinige
für leut und gutt, wie auch
für gsüchti und für gädergiechte
Für darmgiechte und rechyge

Für den hornwurm
Rüden oder gleichsalben
Mutterwasser zu machen
Magenwasser zu machen
Rotte scharötteselben machen
Für allerlei geschwulsten an leütten
und an veich
Für kaltte gsüchte
Für hauptwehe
Für das zahnwehe
Für die augen anzuhäncken
Scharötte-selben für die bössen brüst
Ein kunst zu dem fischen
Ein tranck für die reihige
Für das zäpfli im hals oder
wan der hals geschwollen ist
Für das tropflen des harns
Für fläcken in den augen
Ezwasser zu machen
Wan die frauwen ihre zeit verlohren
Ein wasser das fulfleisch
us den wunden zu ezen
Was schlaffen machet
Für die ammöller an der hutt
Für das grinn mans und weibs
personen
Welcher der harn nit behaltten kan
oder mag
Die kröpff zu vertriben
Für den schlag oder blutstropfen
für den schwindel
Ein pflaster zu allerlei schäden
Für den kaltten brandt
Für den wurm oder ungenamten
Zitterbein us zu ziehen
Für ein vergifteter nachtschaden
Für blut harnen des menschen
Für den mäschel oder mutterwehe
Für die mänige oder trüben augen
Für die räpigi der rossen
Für das bodengran
Für die manheitt
Zu machen dass hars wachse
Dass har nit usfalle
Für durs oder läberhiz
Für das fieber oder kaltwehe
Für die wissen kranckheitten
Für das schweinen der gliederen
an leütt und gutt
Währmutwin zu machen
Weinsteinöhl zu machen
Ein gutte gedächtnus zu haltten
Engbrüstigkeit des härzes
Wan eine kuhe schweint
Für den krampff
Für wissen schaden oder ruhr und
durchlauff
Für gälbe augen
Für rüden und brönblatteren
Für rüdige höüpter den kinden
Den kindern für den särben
Für die bär und usgehende mutter
Ettliche hebanwenstückli
für die weiber
Für allerlei gsüchti
Für das gehörs ein mittel
Für die giechter
Für die scharötti anzuhäncken
Für den heissen brandt
Für den erbgrindt
Für den stich ein pflaster
Ein gällen tranck tüff zu machen
Für das schwarzwehe oder bössen lufft
Burgaz oder tranck darzu

Für das auffsteigen der lungen
Für schmärzen im hals
Für zähn und augenwehe
Für ein verderbten magen
Das halwiller fahl und wund tranck
Etlich mittel für die lemmi
Wan ein glid anzünttet währe
Für bösse schänkel oder bein
Ezen ohne schmärzen
Für die jungen böüm
Für allerlei altte schäden
Bulffer zum haupt und ganzen lib
Feigwärzen zu vertriben
Für das glidwasser
Fusswasser für haubtwehe und
fürderung des schlaffs
Wan ein ross nit stallen kan
Dass ein stutten liechtlich empfache
Wan ein ross blut harnet
Wunden bald zu heilen
Dem veich für den keibet
Wan sich ein kuh nit versüberen wil
Wan ein kuh bluttige milch gibt
Dass die schwein nit finig wärden
Schweinselben zu machen
So einem ross die hufft schwint
Wan ein ross vernaglet jst
Wan ein ross räbig ist
Den rossen den ungenamten zu
vertriben er sey wie er wölle
Für den umfrässenten fiiegenten wurm
Für die stränglige
Wan sich ein ross geträtten hatt
Für die dürsfeülli
Für die buchstössige
Einem ross den kärnen zu vertriben
Ein jung ross auffzutriben
Hornsalben für die rossfüss
Geläckbulffer jn zit des brästens
Wan ein stier nit harnen kan
Wan ein kuh nit will rinderig wärden
Wan ein kuh nit behaltten wil
Wan ein kuh nit kalberen kan
Wan ein kuh die milch auffzeücht
Wan ein kuh die milch verseicht
Wan das vich stirbt
Wan ein kuh kranck jst
Für bössen lufft oder gälen hünschi
So einem hünschy der affter usgaht
Wolff arznen und vertriben
Für wisse und rotte kranckheitten
Wan ein ross ins aug gschlagen wirt
Für das glidwasser
Wan ein ross nit essen wil
Gläck für ross und vich
Für die feigwärzen
Wan ein ross oder vich etwas gewirset
Wan ein ross und vich ein offenen
schaden für wunden an ross und vich
So ein ross vom sattel oder komet trückt
Ein ross ein offen augen hat
Ein bluttstellung für lüt und gut
Ein ross feist machen
Dass den rossen das gfiser wachse
Ein stutten nit wil rössig wärden
Wan sich ein ross geträtten hat
Leüs vertriben an leüt und gut
Wan einem ross der kärnen schwint
Den rossen für die spatten
Den rossen für die offene schäden
Für den husten und hartten arten
Für fliegen und brämen
Ein müdes ross zu curieren
Ein ross übersoffen

Wan ein ross lam wirt
Wan ein ross etwas wüsts gefrässen
Dem vich für das blutt
Für den brönner
Für unbekantte kranckheitten
Für den schelm
Wan ein hörn abrochen ist
So ein vich etwas wüsts gfrässen
Wan ein ross gebissen worden
Wan ein kuh gebissen worden
Dem vich für den durchlauff
Zur Vermehrung der milch
Wan ein vich das blat hat
So ein kuh den lib ustruckt
Wan ein vich nit ässen wil und stäts
abnimbt und die zungen geschwilt
und ein geschlifferig mul überkombt
Wan ein vich nit trüien wil
Wan ein ross kichet und ein brästen
an lungen und läberen hat
Dem vich die währen zu vertriben
Den für die äglen
Ein bulffer für fillerlei krankheit
Für gschwulst der gemächten
Für figenblatteren
Muchselben zu madien
Für die giechte jungen und
altten lütten
Ein bewährtes mittel
für offene schäden
Eitterbein heruszutriben
Ein wundtranck zu madien wan einer
mit einer büchsen geschossen währe
Die ägersten äüger zu vertriben
ein mittel
Ein bös thier zu vertriben
Ein gutte burgaz zu machen
Wan ein pfenwert gebissen wirt
von einem vergifftigen thier
Wan ein pfenwert den durchlauff hat
Für den bössen lufft
Für das glidwasser
Ein guttes bad zu machen
für alle altte schäden an den beinen
Dass einer nit an händ und füss
frühre
Für alle geschwulst
Wann ein weib in kindtsnohten ist
Für die hinfallente sucht
Wan ein veich schmallweisig jst
Wie man die dieben kan zwingen
Ein gewüsse kunst zu dem schiessen
Für den diebstall
Ein köstlich gläck zu machen
Ein stückli die dieben zu bannen
Für die dieben,
dass sey warten müssen

Nach dem Register folgen – bunt gemischt und ohne sachliche Einordnung – Rezepte: für menschliche «Bräschten» 102, für Tierkrankheiten 92, anderweitige Rezepte 12, Beschwörungen 2, total 208 Rezepte.

Die Produkte, die für Durs Ingolds Medikamente verwendet wurden, sind verschiedenster Herkunft. Neben den Heilpflanzen finden sich Mineralien, Erze, Chemikalien, aber auch Stoffe menschlicher und tierischer Herkunft.

Eine Auswahl aus den Rezepten

1. Für menschliche Bräschten

Von dem gewürz ein guts bulffer zu madien zu *tränckeren* für allerley krankheitten an ross und veich, leüt und gutt (Vieh). Nim abstränzen 1 lot danielken 1 lot alletwürzen 1 lot bibernäll-würzen 1 lot diktam oder steinbrächen 1 lot schwalmenwürzen 1 lot bänedichtwürzen 1 lot läbstichel 1 lot anzian 1 lot holwürzen 1 lot galgenwürzen 1 halb lot noch 1 lot zit wan us der apodeck so ist rächt.

Stulgangzäpffli zu machen. Nim honig und salz, seüds und mach ein zäpffli und stos in affter ihnen.

Ein andere *rauden salben* für die mönschen wan sey so bissig und krazig sind, es ist bewährt und gut. Nim terbändinöl und lohröl iedes 2 lot und rühre für 1 batzen quäksilber darin bis es getöt ist es heilet von grundt us.

Ein gutte *brandsalben* und für die gehauwenen wunden. Nim weis harz hirzenunschlit rothbärgisch schmär rindermarg iedes 1 lot in ein pfäneli las vergehen und wider kühl wärden dan rühre baumöl weis räckholderöl darin iedes 2 lot rühre es bis es gesteit streichs bim feür auff ein lumben und legs über wo du gebrönt oder gehauwen bist ist brobatum (ausprobiert).

Für ein *verderbten magen* und *buchwehe* so man die spis nit mag leiden. Nim geschnäzlete rautten eines eys gros und 2 mustgetnus und nägeli audi so vil und nim von einem leib brot den obere raufft und bähie ihn auff einer glut den nim ein glas vol essig und die rauten und nägeli und mustgetnus darin getan und uff dem raufft umen geschüttet und wider warm gemacht und uff den buch gelegt wan es kalt ist so wärme es wider bis es besser wirt ist ein bewährte sach.

Ein herlich guts mittel für allerley *schmärzen der zähnen*. Nim ganffer bärtramwürzli und kräbsaugen iedes 1 lot stos zu bulffer und dunck bauwullen darin und legs auff den bössen zahn so höret der schmärzen gewüs es ist vil probiert worden.

Ein gewüsses mittel wan eine *frauw* genässen ist alle grosse schmärzen zu vertriben. Nim zucker kandel eines eis gros thue es in ein häffeli oder känli und hebe das in süttigs wasser bis es warm ist. dan trinck 1 glas vol gut warm darvon, es nimbt alle nach wehe hin wäg. probiert.

Ein anders für die *brüch zu heilen*. Nim leistenwürzen und wal-würzen und jungfrauwen-wachs in-ein-anderen gesotten und auch warm getrunken das

abens und morgens und bindt die Sachen so du nit trincken kanst wurzen und das wachs warm auff den buch, und in der speis sanickel und walstein gebrucht des tags 2 mahl es ist probiert und gut.

Ein anders für das *hinfallent wehe*. Nim blut von einem alten hanen an dem kamen hauw die underen 3. spitzli ab und las das blut in ein glas lauffen die spizli mach ins blut und strich es im in das mul, und das 9. mahl nach-einanderen wan sey das wehe haben so stellet sich das wehe.

Den *wurm am finger* zu töten. Santt johannis krut darüber gebunden er stirbt an menschen und vich.

Ein anders für den *kräbs*. Nim 7 lot rossenöl, 7 lot wachs, und safft von den schlautten die man nennet alkakenai 8 lot bleiwis 4 lot und gebrant bley 2 lot türig 2 lot wirauch 1 lot und mach darus ein salben, ist gut und probiert.

Für das *hauptwehe*. Nim für 1 bazen ganffer, und für 1 krüzer nägelibulffer, und ein wenig baumöl darin, und oben uff das haupt gesalbet ist gutt.

Für das *zahnwehe*. Nim jssenkrut und thus in ein pfannen, und schüt win-essig darüber, und röste es wol, darnach thu es uff einen lumpen, und verbind den baken mit, und wen es kalt ist so wärme es wider, das mache bis es hört.

Für das *bettbrunzen*. Nim bocksblut, ders und bülffere es und gibs einem in der speis in ist gut.

Ein selben für die *kröpff*. Nim späck, kupffer, spangrüni, gekeüten käs, branttenwin, pflasters wis überschlagen, und das vilmal warm im ungergang des monds.

Ein salben das macht *har wachsen*. Nim feum gereum seüds in win, und richts durch ein lumben ein und tu ein löffel vol zibele safft darzu und stos 3 gäli schnägen darunder, und ein halben löffel vol jmben waben damit salbe die kale statt ist gut.

Für die *gsüchti* der glideren. Nim brantten win, und baumöl und räckhol-deröhl, geschabene seiffen zu einer salben gemacht es hilfft.

Ein gewüsse und gutte *brandsalben*. Nim späck, schnätzle in klein, dan nim wax und schaffunschlit, baumöl jedes glich vil. Dan zerlas und schüts auffs kalt wasser. und wen es kalt ist, so nim es oben ab, und rührs zu einer salben streichs auff zügeli und legs üeb den schaden, es hilfft gewüss.

Ein gut *burgierträncklí* zu machen. Nim sänet-bletter, römischen kümmi, engelsüs, und süsholz, feigen, das in ein seckli gethan, und in ein haffen und ein moss wein darzu, und gesotten, so lang als ein par eyer, darnach durch ein tuch gerichtet, morgens und abens ein glas vol getruncken, es burgiert gar sanfft ohne schaden und ohne schmärzen ist probattum.

Lotzwil, Chrummacher-Hof. Foto Val. Binggeli, Langenthal.

Noch ein gutti *purgaaz*. Nim rosskäffer die im mist ligen dehre sey und machs zu bulffer, nim des bulffers 2. taler schwär und trincks in dem wein, das purgiert über alle sachen ist gut.

Für den schmärzen im *hals*, Nim kräbs zerstos sey im wasser bis sey zu wasser wärden. thu darin lindenblustwasser und wis jlgen wasser., tecks in einem geschir, las ein weil stehen, darnach offt warm gegurgelt, ist ein traulich guts mittel.

Währzen und *ägersten-äüger* zu vertriben. Nim rotte schnägen leg sey in ein glas und thu salz daraurf, thus in ein käller über lang wirts zu einem wasser, schnide die wärzen oder agersten äüger ein wenig auff, thu des wassers darauff es ist gutt.

2. Für Ross und Vieh

Wan ein *ross reüdig* ist. So mache ein laugen, nim darzu äschen wisdanige rinden, birbäümige rinden, holder schüzlig, gundträben, nesselwurz, hünnerkaht, leüttenkaht, gänsenkaht, mit dieser laugen wäsche die ruden ab, wan es trochen ist, so salbe es mit dieser salben an der sonnen. Nim ein halb pfundt schmär, ein halb pfundt ancken zerlas und sieg es durch ein lumben und wan es kaltet ist, so rühr darin spangrüni 2. lot, kupffer wasser 2. lot, weisnieswurzen 2. lot, alet 2. lot, kächsilber 1 lot, töde es mit eyer klar, und nim gälben ärsämikum rührs alles under einanderen bis es alles bleifarb wirt, und thu des kächsilbers nit mehr darin, als du erkennen kanst, und nim 4. lot lohröl und rührs alles wol das es zu einer salben wärde.

Für die bösen *fistlen* zu stellen. Nim ein glas voll essig und von dem ross von seinen wärzen vor zwüschen den beinen ab einer jeden 3. stückli ahhauwen, und 3. oder 5. betterli würzen und lohrbohnen 3. und hirzenhorn und kriden und von dottenmans beinen darein schaben und knabenbrunz und brantten wein alles durch ein anderen gemacht und in geschüttet ist brobiert und gut funden worden.

Ein *schweinselben* zu machen. Nim sant cattarinaöl 10 lot, flachsamenöl 4 lot, tachsenschmalz, rindermarg, rauwen ancken, dis alles zu einer selben gemacht und über den schaden gebunden ist bewährt und gut.

Wan ein ross *bösse augen* hatt. Nim galizelstein und schnäggenhüssi machs zu bulfer und blas durch einen fäderenkänel den rossen in die augen sey wärden hübsch und lautter.

Für das *schweinen der glideren* für lüt und gut. Nim rein-bärgisch schmär, und wachs jedes glich vil, und jelängerielieberrinden, und öscheni rinden, rein gebulferet, zerlas das wachs und das schmär, wen es wol verlassen ist so tu das rindenbulffer darin, rührs dan wol undereinanderen, kochs noch ein wenig, und nim eyer wis und salz und klopfs wol, aber tu es erst drin wan es kochet ist, darnach rührs bis es kalt ist, ist bewährt.

Wan ein ross wil *blind wärden*. So nim ein hasengallen und ein altissengallen und ein gallen von einem schwarzen hundt, und rautten, diesse stuck mach alle under einanderen und strichs dem ross in die augen so wärden die augen wider schön.

Wan ein ross *nit stallen* kan. Nim wis würzen, süds im win und gibs dem in, der nit stallen kan, jst gut für ross und veih.

Wan ein ross *blut harnet*. Nim rautten verstoss sey und thun winessig darin und gibs in, jst gewüss gut.

Dem veich für den *kibett, keibett.* Nim ein altteiss mit hut und har thu in jhn ein härdhaffen mit einem ziegel wol vermacht und mit leim verkleibt, thun in bachoffen dass er zu bulffer wärde verstoss wol und thus dem vich in das geläck, ist gut für den kibet, er komme wie er wolle es jst bewährt.

Wan ein kuh *bluttige milch* gibt. So nim ein kessel glut und milch darauff und schüts gar schnäl auff ein wasser, das es schnäl hinwäg lauffe.

Den rossen *den ungenampten zu vertriben* er sey wie er wolle. Nim jm merzen fröschmaltter thus in ein neüwen härdhaffen, lass es zu wasser wärden, mit dissem wasser bespräng dem ross das futter alle morgen nüchter, wolt es das nit gärn essen, so nim früsches futter, schüts darauff und besprängs ein wenig mit win. Ettlich aber schütten den rossen obiges wasser in und wäschen den schaden damit, oder. Nim ein läbändige schärmaus brönne ihn zu bulffer. und thu des bulffers in das futter, gibs den rossen zu essen, so stirbt der wurm von stund an, oder. Nim ein läbändige schärmaus lass das blut von ihr auff ein pabeir das gib dem ross in 3. morgen nach ein anderen auff einer schnitten brot, und lass das 3 tag nüt trincken, so bald die beüllen offen und rüffen gibt so genügt es.

Für die *stränglige* ein stuck. Nim anzion, äberswürzen, abstränzen, verstoss als zu bulffer, und gibs ihm in futter, oder auff das brot morgens und abens, so falt die strängi in 3. tagen von ihnen, oder. Nim walhängstenhuffen mit den eyeren in ein sack und siede sey wol in einem kessi mit wasser, wan sey gesotten so nim sey und schlags dem ross so warm es erliden mag um den kopff so falt im der fluss us und wirt gesund.

Ein kunst wan ein kuh *nit kallberen* kan. Nim ein hand vol hasselwürzen und ein wenig seffi, und gibs der kuh mit salz in, so muss sey kalbern.

Wan ein *ross nit ässen will* und man nit weiss was jm jst, und stäts abnimbt. Nim haslig zäpfli, kräbsschallen, eyerschallen, äberswürzen, änzian, und mach disse stuck zu bulffer, gibs dem ross im futter, es wirt bald trüywen.

Ein gutt *geläck* für ross und viech. Nim ein pfund winsteinen, 1 pf. lohrbonen, 1 pf. abstränzen, ein halbes pf. eyerschalen, ein halbes pf. seffibaum, als in einanderen gestossen, dem vich im gläck den rossen in dem futter gäben ist beiden gar nüzlich und gut wan sey kranck sind und nüt trüiwen wänd.

Zur *vermehrung der mylch*. Gibe den kühnen im gläck bilsam, so gäben sey vil milch.

Wan einem haubt vich *die lungen fulet* und ein bösen husten hat und jhm die lungen auffsteigt. Nim fünff finger krut, änzionen, räckholder behre, ehrenpreis, lungenkrut ab einer buchen, tormenthil und äberswurz, aronenwurz, bibernälle als gedehrt und gebülfferet, und dem vich im gläck in gäben, es wirt gleich gesundt, wan schon lungen und läberen angriffen währe; und ist sonst für vil kranckheitten gut, und wirt das vich davon geschlachtet wärden.

Dem veich die *währen* zu vertriben. Wäsdie dem vich den rugen mit dem mönsdienbrünzel, so mögen sey nit in der hut bliben. thu das so vil bis sey abfallen, jm tag 2. mahl ist gut und bewährt.

3. Anderweitige, absonderliche Ratschläge und Beschwörungen

Ein kunst zum *fischen*. Nim in der apodeck fisch ban mache ein wehnig an den angel, oder salbe an die bein und stand in bach so komen die fisch herzue dass man sei mit den händen nämen kan. ist bewährt.

Ein gewüsse kunst zu dem *schiessen*. Nim us einem schwalmennäst 3. oder 4. schwalmli thu sey in ein neüwen haffen und deck wol zu dass kein dampff darvon gange, brönne sey zu bulffer und thu es under das schiessbulffer, so kanst du schiessen wo du wilt.

Ein *büchsenstein* zu machen. An dem Carfrittag zwüschen 11. und 12. in der nacht, und wan du schiessen wilt, so sprich also: Ich schiessen dich und triffen dich, so gewüss der heiligste vatter den leüwen zu der abgrundt der höllen gestossen hat, und als gewüss und wahr treffen sol bis zum nagel.

Ein *wagen zu stellen*. Nim von selbigem pfärt zwey har und wirff sey in des

tüffels namen under den wagen, und wan du im hälffen wilt so heiss in wider in des tüffels namen fahren.

Wie man die *dieben* kan zwingen wan sey etwas gestollen haben, dass sey es wider bringen müssen, so solt du den sägen sprächen. Nim 3. neüw rossnegel und gang zu einem fruchtbahren boum, und schlag ein nagel darin und sprich also,

– o du dieb und diebe, ich bütten und gebütten dir bey dem ersten nagel den ich in die hirne thu schlagen, es sol dir so wind und wehe wärden nach dem menschen und nach dem ohrt da du es genommen hast, als wie dem jünger judass war, als er den herren christum verrahten hat,

– o du dieb und diebe, ich bütten und gebütten dir bey dem anderen nagel den ich in die lungen und läberen thu schlagen, es sol dir so wind und wehe wärden wie es dem jünger judass wahr, da er die drissig pfennig widerum bracht hat, darum er den herren jesum christum verrahten und verkaufft hat, so must du dieb und diebe auch kein rast und ruhe han biss du das gestollen gut wider an sein ohrt bringst wo du es gestollen hast wie der jünger judass gethan hat,

– o du dieb und diebe ich bütten und gebütten dir bey dem dritten nagel den ich durch dine händ und füss thun schlagen, es soll dir so wind und wehe wärden wie nach dem menschen und nach dem ohrt, da du es gestollen hast, wie es dem jünger judass wahr da er auch kein rast noch ruhw hatte, wo er den herrn jesum christum verrahten und verkaufft hatte, also must du dieb und diebe auch kein rast und kein ruhw haben biss du das gestollen gut wider an sin eigen ohrt thust tragen wo du es gestollen hast,

– o du dieb und diebe ich zwinge und gebütten dir bey der heiligen drey neglen die unserem herren jesum christum durch händ und füss geschlagen worden, dass du das gestollen gut wider an sein ohrt müssest tragen wo du es gestollen hast, wie judass gethan hat. Das gebütte ich dir auch bey dem allerhöchsten allerheiligsten namen, der über alle Creaturen gewalttig ist, der ist genant hern jesum christ in der 3. höchsten nammen das wärde wahr.

Datierung

Da Durs Ingold auf vier Schlusseiten seines «Arzney-Buches» ein Verzeichnis seiner Schulden aufführt («Verzeichnuss der verschribenen Schulden so Ich von meinem schwächer sel. und von meinem schwager Jacob Güdel von madiswil lut uskauffs überkomen wie im uskauff zu sächen ist») und getreu-

lich mit der Jahrzahl die jeweils bezahlten Zinse bezeichnet, kann vermutet werden, in welchem Zeitraum das «Arzney-Buch» entstanden ist: der erste Zins ist mit 1713 datiert, die letzten Zahlungen erfolgten 1729.

Zum Schluss

R. Feller schreibt: «Die Heilkunde hatte um 1700 die alten Schlacken noch nicht ausgeschieden.» Und: Hier lebte eine furchtsame Ahnung fort, die mehr übernatürlichen als natürlichen Kräften traute. Es waren letzte Schatten, die von der Wissenschaft nun verscheucht wurden.»

Literaturnachweis

Ingold Durs, Arzney-Buch, handgeschrieben (Privatbesitz, Lotzwil).
Feller Richard, Geschichte Berns, 4 Bände, 1946 f.
Flatt Karl H., Die Errichtung der bernischen Landeshoheit über den Oberaargau, 1969.
Guggisberg Kurt, Bernische Kirchengeschichte, 1958.
Ochsenbein Rudolf, Die oberaargauischen Grundherrschaften der Stadt Burgdorf, in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, 1912.